

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung

1. Methodologische Vorüberlegungen - Die Frontromane	11
2. Historische Bedingungen und Genese der Kriegsromane	20
3. Literarische Mittel	25
4. Die Frage nach der Relevanz anthropologischer Konzepte für die vorliegende literaturwissenschaftliche Untersuchung (Gehlen und Sartre)	31
5. Begriffliche Aufspaltung des Menschen	38

I. Teil

A. Festschreibungen - Männliche Menschenbilder	41
1. Der Mann	42
- Männerbilder	44
- Männliche Verfassungen	45
- Männliche Körper	46
- Männliche Schreiber und ihre soldatischen Schöpfungen	48
- Männersprache als anthropologischer Entwurf	49
- Soldatische Männer	50
2. Die Praxis des Kriegsbuchschreibens als Arbeit an der Geschichte	52
3. Männliche Bedeutungen und Besetzungen	59
4. Krieg - Das soldatische Praxisfeld	61
5. Die Institutionalisierungen soldatischer Praxis	66
- Formationen	66
- Führer	68
- Institutionalisierte Identifikation und Angst	71
- Männerbeziehungen	74
B. Abgrenzungen - Männliche Frauenbilder	
1. Frau als grundlegender Antagonismus	76
- Viktimisierung	76
- Frauentypen	79
2. Soldatisch bestimmte Beziehungen	89
3. Distanzierungsversuche - Abwehrmechanismen	90
C. Zentralisierungen und Funktionalisierungen	
1. Die Sensationen des Krieges als Möglichkeiten positiv besetzter Praxis	97
2. Der Kampf als Identitätserlebnis	99
3. Abwehrkämpfe - Die antagonistische Struktur soldatischer Identität	101

4. Die Problematik zentralisierender Begriffe	107
5. Soldatische Entwicklungsgeschichte	110
- soldatisches Prestige	116
6. Feindbilder	118
- Massenphänomene	120
- Neue Ausrichtungen nach dem Kriege	124
7. Beziehungen	126
8. Die Macht männlicher Waffen	131
D. Territorialisierungen - Ideologie	134
1. Entgeschichtlichung der Geschichte	138
2. Institutionalisierte Macht - Staat, Nation, Reich	143
3. Identifikationsfeld 'Deutschland'	148
4. Der große Körper - Volk	150
5. Der männliche Griff nach der Macht	154
6. Feindbilder als Strukturnotwendigkeit soldatischer Entwürfe	157
- Revolution	157
- Gegenrevolution	158
- Kommunismus	159
- Gegenbilder	160

II. Teil

A. Vorüberlegungen und historischer Kontext der Romane über den Zweiten Weltkrieg	
1. Literarische Wertung und Kriegsromane	167
- Fragestellung	168
2. Funktion von Sprache und Stil	169
3. Kriegsliteratur nach 1945	170
B. Analyse der Kriegsromane	
1. Edwin Erich Dwinger: General Wlassow (1951) Wenn die Dämme brechen (1952)	176
2. Gerd Gaiser: Die sterbende Jagd (1953)	180
3. Michael Horbach: Die verlorenen Söhne (1957)	182
4. Erich Kern: Der große Rausch (1950), Opfergang eines Volkes (1962) Adolf Hitler und der Krieg (1971)	184
5. Hans Helmut Kirst: Null-acht-Fünfzehn (1954)	187

6. Heinz G. Konsalik: Der Arzt von Stalingrad Frauenbataillon (1981)	191
7. Werner Möllenkamp: Die letzte Nacht muß man wachen (1957)	196
8. Kurt Ziesel: Und was bleibt ist der Mensch (1951) Das Leben verläßt uns nicht (1954)	199
C. Statt eines Fazits	
1. Bundesrepublikanische Wirklichkeit und neue literarische Festschreibungen	205
2. Funktion dargestellter Formen von Identitätsbildung und -balance für Menschen- und Weltbild	210
3. Erfahrungen aus dem Faschismus	213
- Interpretationen des eigenen Verhaltens	213
- Historische Einschätzungen und Zukunftsentwürfe	214
- Wertungen des Krieges	214
Schluß	219
Anmerkungen zur Einleitung	223
Anmerkungen zum ersten Teil	229
Anmerkungen zum zweiten Teil	249
Literaturverzeichnis	266